

Mittelglied anzunehmen sein. Die Frage hängt eng zusammen mit der Ueberlieferung der Rhythmen.

Die Ueberlieferung der vulgären Rhythmen der Karolingerzeit, mit denen manches ältere merowingische Stück verbunden sein mag¹, weist nach St. Gallen. Dorthier stammt die Brüsseler Hs.², auch die von mir benutzte Leidener³, einzelne Rhythmen sind in mehreren St. Gallischen Hss.⁴ erhalten. Drei weitere Rhythmenhss. sind in Paris, lat. 1154 (aus Limoges) und in Verona XC (85)⁵ und LXXXVIII (83)⁶. Eine Sequenzenhs. in Verona CVII (100) war mir aus Chevaliers Repertorium hymnologicum bekannt, der ihren Inhalt unter die einzelnen Nummern seines Riesenwerkes verzettelt hat; ich verdanke ihre Vergleichung und theilweise Abschrift meinem Collegen Herrn Dr. Otto Cartellieri, drei Photographieen durch seine Vermittelung Mr. Clark. Die Hs. ist in fränkischer Schrift geschrieben und stammt aus Oberitalien, wahrscheinlich Modena oder Nonantula⁷. — Darnach ist zu erwägen, ob nicht zwischen der oberitalischen Tradition in Verona und der Limousinischen ein directer Zusammenhang besteht. Dies ist der Fall: die Veroneser Hs. CVII enthält ausser den St. Gallischen und solchen Sequenzen, die speciell oberitalisch sind, eine Anzahl solcher, die in den vier St. Gallischen Hss. n. 376. 378. 380. 381 nicht vorkommen, von Dreves indessen aus seinen Limousinischen Hss. herausgegeben sind. Ich gehe die nicht St. Gallischen Sequenzen der Veroneser Hs. kurz durch, indem ich die in der Veroneser Hs. reimlosen Sequenzen mit einem Sternchen bezeichne.

1) Den Rhythmus des Theodefridus, welcher sich auch in der Leidener Rhythmenhs. findet, hat Dümmler (Zeitschr. f. d. A. XXIII, 280 f.) wohl mit Recht dem Theodefrid von Luxeuil zugewiesen, der 657 als erster Abt nach Corbie berufen wurde. Ich halte Dümmlers Vermuthung besonders darum für wahrscheinlich, weil, wie er selbst betont, von Luxeuil der Stiftung Columbans, der Weg nach St. Gallen leicht war. Wir werden das auch sonst festhalten müssen. In einem anderen vom J. 618 findet Traube die ältesten Spuren irischer Chronologie (Byzantinische Zeitschr. IV, 492¹). 2) Vgl. S. 381, N. 1. 3) Vgl. S. 383, N. 4. 4) Vgl. Scherrers Verzeichnis unter den Initien. Benutzung des 'alfabetum de bonis sacerdotibus' (Poetae I, 49) durch Notker den Stammler ist Poetae IV, 343 nachgewiesen. 5) Beschrieben von Dümmler, N. A. IV, 152 ff. Die Kenntnis einer Photographie von fol. 76' und fol. 77 verdanke ich der Güte Traube's; es ist fränkische Schrift Oberitaliens, was wegen der so gleich zu besprechenden Veroneser Sequenzenhs., der Sequenz 'benedicta semper' (Verona XC fol. 77) und der Modeneser Rhythmenhs. (Poetae III, Tafel II und III mit Traube's Erläuterungen S. 820) wichtig ist. 6) Beschrieben von Dümmler, N. A. IV, 158 f. 7) Dies nach einer dem hsl. Katalog beiliegenden Notiz Banisters.